

konzert
elenenhof
ntag 15—20 Uhr

Schwabenhof
den 31. Mai 1942
eröffnung
ert—Gute Küche
Getränke

el 4 Jahreszeiten

licht-
rahmen
gemacht!

antwortet Ihnen
Werbeschrift.
Ihnen kosten-
Verfügung.

VERNER
reibe-Buchhaltung
eralvertreter
Bernhardt-
mannstadt
tr. 104a, Ruf 101-04

uba
udding

d Lange K. G.
hrmittelfabrik
Krets Posen

llweberel
Müller AG.

ZMANNSTADT
elder Straße 6
221-10
indet 1871

llung von
roll- und
seidenwaren

od
anzen
sonstigem
ngeziefer!
same Bekämpfung
pezialmitteln in
hnungen
etshäusern
chen Gebäuden
führt durch:
Serum-Institut
G. m. b. H.
ung Vorratsschutz
Adlinsbekämpfung
Adolf-Hitler-Str. 71, Ruf 105-20

chleusner
DOX
OTO

elt älteste
hemische
abrik

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86.
Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und
Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.),
Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus,
bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebslohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschl.
42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungs-
oder Bahnhofzeitungsverand. Anzeigengrundpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Montag, 1. Juni 1942

Nr. 151

140 Feindschiffe mit 767 400 BRT. im Mai versenkt

Neuester Erfolg: 106800 BRT. / 44 Britenflugzeuge abgeschossen / Admiral gefangen

Aus dem Führerhauptquartier, 31. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Am Tage der Skagerrak-Schlacht hat die deutsche Kriegsmarine neue Erfolge zu verzeichnen. In unermüdlicher Fortsetzung des Kampfes gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt versenkten Unterseeboote im Westatlantik wieder 22 Schiffe mit 106 800 BRT. Damit hat allein die Unterseebootwaffe im Mai dieses Jahres eine Versenkungsziffer von 140 Schiffen mit 767 400 BRT. erreicht.
Auch diesmal erfolgte ein Teil der Versen-

kungen unmittelbar vor der amerikanischen Ostküste, teilweise so nahe an Land, daß die Detonationen der Torpedos dort vernommen werden konnten. Der Feind kann seine hohen Schiffsverluste nicht mehr länger verheimlichen, da der Feuerschein der brennenden und untergehenden Schiffe, den die amerikanische Küstenbevölkerung von ihren Häusern aus beobachten kann, eine deutlichere Sprache spricht als die Ablehnungen des amerikanischen Marineministeriums, das stets nur einen Teil der Verluste zugibt, um die Unruhe des eigenen Volkes nicht noch zu vergrößern.

London gibt 44 Flugzeuge zu

Berlin, 31. Mai

Beim Anflug der Britenbomber, die über Holland kommend, auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet zielten, wurden mehrere Flugzeuge zum Absturz gebracht. Die deutschen Nachtjäger stürzten sich dann auf die Britenbomber und verwickelten sie in heftige Verfolgungskämpfe, während die deutsche Flakartillerie die feindlichen Flugzeuge unter schwerem Feuer aller Kaliber nahm. Die Britenbomber mußten ihre Bombenwürfe, die vorwiegend auf die Innenstadt von Köln gezielt waren, teuer bezahlen. Mit diesem außerordentlich schweren Verlust von 37 Flugzeugen verlor die britische Luftwaffe über 200 Mann fliegendes Personal. Der Londoner Nachrichtendienst gab am Sonntag zu, daß bisher 44 Flugzeuge von dem gestrigen Angriff auf Köln nicht zurückgekehrt seien.



Generalfeldmarschall von Kesselring in Afrika
(PK.-Aufn.: Kriegsber. Zwilling, HH., Z.)

36 britische Bomber abgeschossen

Vier große Handelsschiffe des Nordmeer-Geleitzuges schwer beschädigt

Aus dem Führerhauptquartier, 31. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront führten eigene örtliche Angriffshandlungen zum Erfolg.

Im rückwärtigen Gebiet wurden stärkere bolschewistische Banden durch ungarische Verbände in zweiwöchigen Kämpfen vernichtet. Der Feind verlor hierbei neben einer Anzahl von Gefangenen über 4300 Tote, 21 Geschütze, 97 Granatwerfer und Maschinengewehre sowie eine Menge Handfeuerwaffen und Munition.

In der Schlacht um Charkow zeichnete sich ein kroatisches Regiment besonders aus.

Von den Resten des bereits seit Tagen von Luft- und Seestreitkräften wiederholt schwer getroffenen feindlichen Geleitzuges im Nordmeer wurden vier weitere große Handelsschiffe durch Bombenwurf beschädigt. Bei diesen Angriffen kam es zu Luftkämpfen, in deren Verlauf sechs feindliche Jäger der Muster Tomahawk und Hurricane abgeschossen wurden.

In Nordafrika wird der Kampf fortgesetzt.

Deutsche und italienische Jagd- und Zerstörerflugzeuge schossen 25 britische Flugzeuge ab. An der Kanalküste verlor die britische Luft-

Aus kriegswirtschaftlichen Gründen werden die Umfänge der Zeitungen mit Wirkung ab 1. Juni 1942 der Versorgungslage entsprechend neu geregelt.

waffe bei Jagdvorstößen am gestrigen Tage zwei Flugzeuge.

Vor der niederländischen Küste wurden beim Angriff auf ein deutsches Geleitzug acht feindliche Flugzeuge durch Sicherungstreitkräfte der Kriegsmarine abgeschossen.

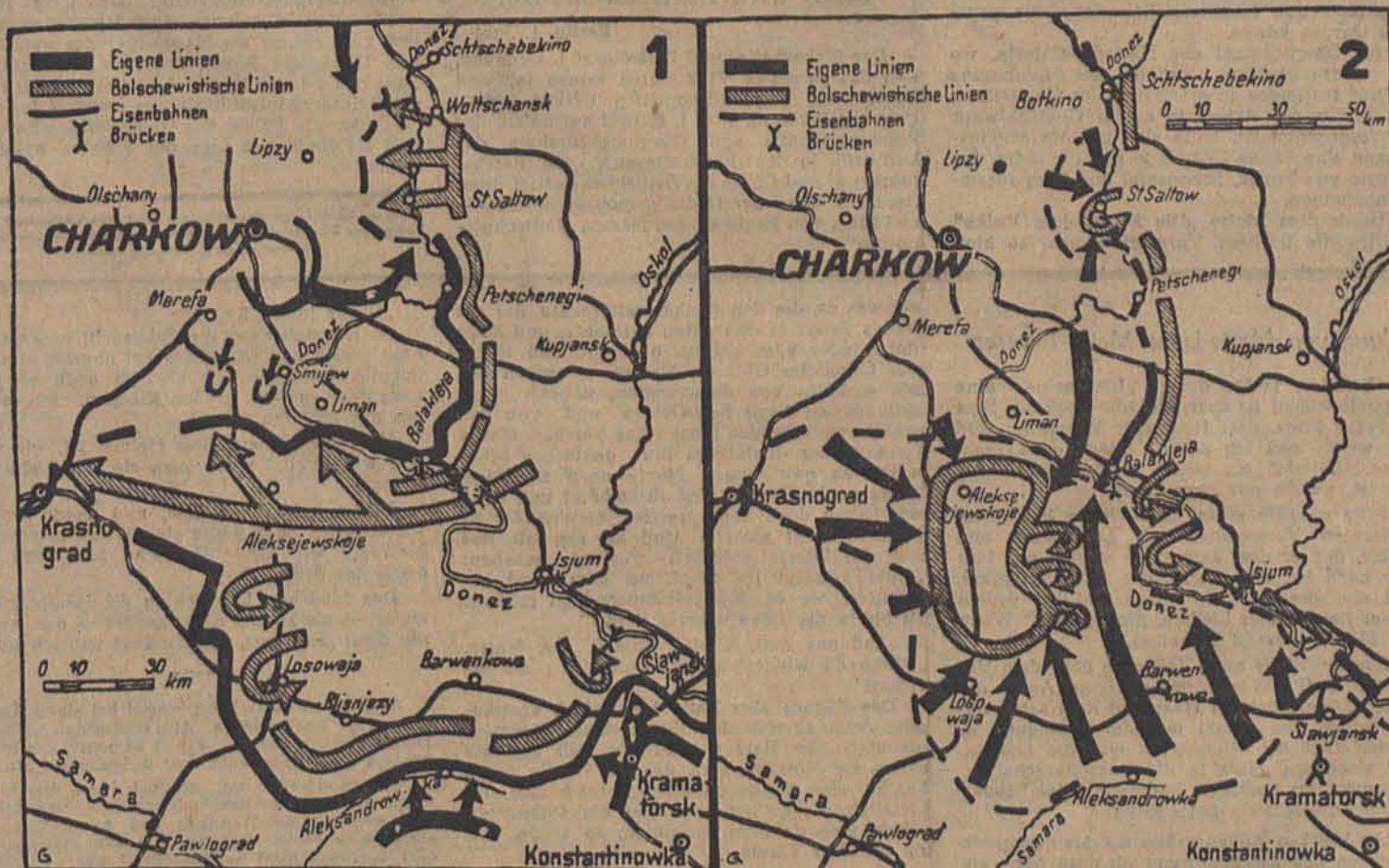
Britische Bomber unternahmen in der vergangenen Nacht einen Terrorangriff auf die Innenstadt von Köln, wobei große Schäden durch Spreng- und Brandwirkung, vor allem in Wohnvierteln an mehreren öffentlichen Gebäuden, u. a. auch an drei Kirchen und zwei Krankenhäusern, entstanden. Bei diesem aus-

schließlich gegen die Zivilbevölkerung gerichteten Angriff erlitt die britische Luftwaffe schwerste Verluste. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 36 der angreifenden Bomber ab. Im Küstengebiet wurde außerdem ein Bomber von Marineartillerie zum Abschuss gebracht.

Ein Nachtjägerverband unter Führung des Generalleutnants Kammhuber erzielte hierbei seinen 600. Nachtjagdabschuß, Hauptmann Streib seinen 25. und 26. und Oberleutnant Knacke seinen 20. Nachtjagdsieg.

An der Ostfront errang Feldwebel Steinbatz seinen 83. Luftsieg.

Der eiserne Ring schloß sich um Timoschenkos Armeen



Mit einer gewaltigen Übermacht an Menschen und Material setzte Timoschenko seinen großen Frühjahrsoffensive auf die deutschen Stellungen südlich von Charkow an. Es gelang ihm, hundert Kilometer auf Krasnograd durchzubrechen, und die Bolschewisten und ihre englisch-amerikanischen Freunde schwebten in Siegesjubiläum. Nun sei die große Wende gekommen, Hitler entscheidend geschlagen. Der Jubel war zu früh, denn das Feldherrngenie Adolf Hitler wandte in wenigen Tagen den Durchbruch der Sowjets in eine geradezu klassische

Umfassungsschlacht, die — das kann man heute schon sagen — noch in spätesten Zeiten als das Musterbeispiel der Umkehrung eines gegnerischen Angriffs in dessen Vernichtung gepriesen werden wird. Von Süden und Norden stießen die deutschen Kräftegruppen vor, schlossen den Ring hinter den eingeschlossenen Armeen und ließen sie nicht mehr los. Die beiden Karten zeigen in prägnanter Kürze den Verlauf der Operationen. Der Gang gerade der Schlachten südlich von Charkow (Charkow selbst wurde gar nicht davon berührt) hat das

Vertrauen des deutschen Volkes in das Können seiner Führung und die Tapferkeit seiner Soldaten erneut gestärkt.

Unsere Karte (links Nr. 1) zeigt den Ansatz der Sowjetarmeen zum umfassenden Angriff gegen Charkow am 12. Mai und die Einleitung der deutschen Gegenmaßnahmen. Die Karte (rechts Nr. 2) zeigt den Verlauf der Schlacht bis zum 24. Mai, die am 29. Mai mit der völligen Vernichtung der südlich Charkow eingekesselten sowjetischen Armeen endete.

(Wb, Giese-OKW., Zander-M.)

Gekränkter Stolz

Von Ernst Siegfried Hansen

Kopenhagen, Ende Mai

Es ist früh am Morgen. Auf den Straßen Kopenhagens zeigt sich die erste Betriebsamkeit. Arbeiter und Angestellte eilen ihren Arbeitsplätzen zu. Ein Bäckerjunge sitzt flötend auf seinem Fahrrad. Plötzlich bremst er hart am Bürgersteig auf, springt vom Sattel und zieht den Hut. Da erkennen wir schon den Anlaß dieses ungewöhnlichen Verhaltens. Aus einem Torbogen Amalienbergs hört man Hufschläge. Der dänische König reitet wie allmorgendlich aus. Jede Szenerie fehlt, der König läßt sich von niemanden begleiten, es gibt auch keinen Menschenauflauf. Einige Provinzler sind offenbar eifersüchtig mit der Absicht gekommen, ihren Landesvater zu sehen, das ist alles. Die Dänen lieben dieses Bild.

Die Persönlichkeit, die nach dem König die größte Autorität in Dänemark besaß, ist vor wenigen Wochen gestorben: Thorvald Stauning. Er war wegen seines langen wallenden Bartes selbst in Amerika bekannt, wo man sonst oft die Ansicht vertritt, Dänemark sei die Hauptstadt von Kopenhagen. Das Leben Staunings, der als Arbeiter in einer Zigarrenfabrik anfangs, ist kennzeichnend für die Struktur des innerpolitischen dänischen Lebens. Als er zum ersten Male Minister wurde, waren die Sozialdemokraten, deren erster Mann er war, noch verhältnismäßig radikal. Eine Sozialdemokratin zog energisch an Staunings Rockzipfeln, als er sich beim Absingen des Königsliedes („König Christian stand am hohen Mast...“) erhob. Aber Stauning blieb stehen. In den letzten Jahren seines Lebens war Stauning so gemäßigt geworden, daß es den Konservativen gar nicht auffiel, als sie Vertreter in seine Regierung entsandten.

In der dänischen Geschichte sind gewaltsame Umwälzungen in neuerer Zeit unbekannt. Und sie wären absurd. Die Dänen gehören zu einem milden Menschentyp. Sie haben nicht die Kanten, die man ihren schwedischen und norwegischen Vettern nachsagt. Die Dänen setzen sich an den Kaffeetisch und reden über die Sache. Am Ende halten sie sich gegenseitig für sehr sympathisch und sehen nicht ein, warum sie sich noch länger streiten sollen. So sind sie von einem Kompromiß zum anderen geschritten. Allerdings ist es falsch, wenn sie daraus schließen, daß andere Völker es genau so machen müßten. Denn die Dänen haben das Glück gehabt, niemals vor die Frage Sein oder Nichtsein gestellt zu werden. Es ging bis vor kurzem stets nur um die Frage Haben oder Nichthaben, und zwar zwischen einer Gesellschaftsschicht und der anderen.

Im Großen gesehen, ist das auch heute so, wenngleich sich in der Tiefe eine Erneuerung anbahnt, die quer durch die Volksschichten geht. In Deutschland stellt man sich gemeinhin nicht vor, wie unbeeinflusst das dänische Leben von den kriegerischen Ereignissen geblieben ist. Dänemark nimmt eine Sonderstellung in Europa ein. Die Regierung blieb ebenso wie der König am 9. April 1940 im Lande. Kein Haus wurde zerstört, aber es wurde auch

Wir bemerken am Rande

Nur mit Hemd und Hose. Einer der großen Sieger, über die man sich in USA. so kindlich freut, ist der General Stillwell, der zur Unterstützung Tschiangkai-schechs mit britischen Truppen nach Burma eilte. 18 Tage hatte er Gelegenheit, seine überragenden Fähigkeiten zu bewähren, länger Zeit ließen ihm die Japaner nicht. Dann riss er über die Berge nach Indien aus in Gesellschaft von 102 Mann einer bunt zusammengewürfelten Gesellschaft, wie es eine so überstürzte Flucht mit sich bringt. Der Korrespondent des „Exchange Telegraph“ berichtet anschaulich, wie er den General, nur mit Hemd und kurzer Hose bekleidet, am Rande einer Landstraße sitzend angetroffen habe und wie er sich, ausgehungert und halb verdurstet, über den Tee freute, den man ihm reichete. Der Held, neu gestärkt, begann dann heftig zu schimpfen, über die Japaner, die ihn unaufhörlich mit Bomben bedachten, über die eigenen Leute, die ihm nicht genügend Flugzeuge mitgegeben hätten, und wahrscheinlich noch über eine ganze Menge mehr. Man wird den Gedanken nicht los, daß Stillwell noch nicht allzu sehr Grund hatte, sich aufzuregen, nachdem es mit seinen hundert Mann gelungen war, auszurücken, denn es hätte doch immerhin sein können, daß ihm auch noch die Hosen verloren gingen. Bewundern wir dafür die Bescheidenheit des angelsächsischen Gemüts, das gar so wenig Ansprüche sowohl an die Fähigkeiten als auch an die Bekleidung ihrer siegreichen Generale stellt.

nichts an der völligen Selbständigkeit des Landes geändert. Der alte Reichstag tagt immer noch und beschließt oder verwirft Gesetze. Die dänische Armee besteht wie früher. Die Soldaten ziehen mit Gewehr und Kanonen zum Übungsplatz. Im Grunde hat sich nur insoweit etwas geändert, als deutsche Truppen im Lande sind und Reuter nicht mehr die Aufmachung der Zeitungen bestreitet.

Uns Deutschen kommt das fast unbedeutend vor, wenn wir davon absehen, daß Dänemark endgültig vor jeder Gefahr einer britischen Invasion geschützt ist. Nicht so den Dänen. Und es liegt kein Grund vor, den Kopf darüber zu schütteln. Denn den Dänen war, als ihr Land unter den Schutz der deutschen Wehrmacht gestellt wurde, noch kaum ein offenes Wort über das neue Europa, für das Deutschland kämpft, und über die wahren Verhältnisse im nationalsozialistischen Deutschland gesagt worden. Vielmehr standen sie unter dem Eindruck der britischen Agitation, ja, sie hatten, genau genommen, seit Beginn des ersten Weltkrieges nur tolle Geschichten über die Deutschen gehört. Andererseits waren ihnen der englische Gentleman und der französische Esprit als Ideale vom Katheder herab wie in der Presse verkündet worden. Jahrzehnte aber kann man nicht in zweieinhalb Jahren liquidieren.

Daher wundert sich niemand, der das Land kennt, wenn viele Dänen sich noch von der Besetzung gekränkt fühlen. Dänemark ist eines der ältesten Königreiche Europas und hat eine große Vergangenheit, es fühlt sich den anderen europäischen Nationen in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht gleichwertig. Es glaubt sein Recht auf Eigenleben bedroht, wo es sich doch nur um die Einordnung in ein größeres Ganzes handelt. Und es war über die Gefahr, die Europa aus dem Osten droht, hat lange nicht genügend unterrichtet. Aus alledem erklärt sich eine für das dänische Volk charakteristische Reaktion auf die Ereignisse des Jahres 1940. Man ist nationaler geworden, als man es vorher schon war, ja, selbst die sich früher mit internationalen Ideen bekränzelnden Intellektuellen haben schleunigst die Fahne aus der Truhe geholt.

Manche Dänen beginnen dennoch sich klar zu machen, daß Europa nicht bereit ist, auf die Mitarbeit des kleinen, aber tüchtigen und fleißigen Volkes zu verzichten. Sie überlegen sich daher, daß es eigentlich besser ist, nicht mehr gekränkt zu sein. Andererseits sind es, im Vergleich mit der Bevölkerungszahl, nur wenige Dänen, die sich freiwillig in die europäische Front gegen den Bolschewismus eingereiht haben. Aber dafür ist es in einem Lande, in dem alles Frieden und Gefährlosigkeit atmet, wo man auf seinen Sonntagsausflügen Ministern auf Fahrrädern begegnen kann und wo schließlich der Krieg seit Generationen eine literarische Erscheinung ist, ein um so höher zu bewertender Entschluß. Und auch landwirtschaftliche Produkte sind ein kriegswichtiger Faktor. Die Leistung des dänischen Volkes im allgemeinen besteht aus Vieh, Schweinen, Butter und Eiern noch und noch.

Erfüllte Sehnsucht / Erzählung von Marie-Luise Maier-Tillessen

Es war eine tiefe, stille Gemeinschaft voll kameradschaftlicher Treue, die Ehe zwischen Karl und Anna Stegmann. Deshalb schien es fast unbegreiflich, daß die beiden Menschen jahrzehntelang schon jeder sein großes Geheimnis vor dem andern zu verbergen gewußt hatte, und doch war dem so.

Karl stammte aus bauerlichem Geschlecht, Anna in zweitletzter Generation auch, aber beide hatte das Schicksal von der väterlichen Scholle gerissen und sie irgendwo in der Großstadt als Arbeiterleute eine Heimstatt finden lassen. In frühen Jahren ihrer Gemeinschaft hatten sie oft aufgebeugt, daß sie zu den Entwurzelten gehörten und hatten sich geseht nach einem eigenen Stück Erde irgendwo draußen vor den Steinsärgen der Mietskasernen. Wo und wann immer in ihrer knappenmässigen Freizeit sie es konnten, hatten sie bauerlichen Verwandten und Freunden auf dem Land geholfen, und es war ein schönes Bild: Karl am Pfluge und Anna beim Ährenlesen. Als aber dann die vier Kinder gekommen waren und mit ihnen Freude und Mehrarbeit und Sorgen gleichermaßen, schlen der Traum von der eigenen Scholle immer mehr zu verwehen, und fast ängstlich hütete sich das eine vorm andern, ihn dann und wann herbeizurufen.

Über die Jahre waren die Kinder groß geworden, sie heirateten jung und — alle aufs Land. Das war ein stilles Freuen für die Eltern, als der Älteste kam und sagte: „Ich heirate die Tochter meines Meisters in Heggingen. Dorfschmied sein gefällt mir!“ Anna,

Kriegsgerät wie bei einer Schrottsammlung

Die klassische Vernichtungsschlacht im Spiegel der ausländischen Presse

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 1. Juni

Die Stockholmer Zeitungen beschäftigen sich am Sonntag mit der Meldung des OKW, über die Beendigung der Schlacht bei Charkow und veröffentlichen zum Teil Eigenberichte ihrer Berliner Berichterstatter, die wenige Tage nach der Schlacht Charkow und das Kampfgebiet besuchen konnten.

„Svenska Dagbladet“ veröffentlicht einen Artikel vom skandinavischen Telegrammbüro, in dem es u. a. heißt: „Die Schlacht bei Charkow war wohl nicht die größte, doch strategisch eine der klassischsten Vernichtungsoperationen, die die Heeresleitung bis jetzt durchgeführt hat. Die Schlacht begann als ein großangelegter und vortrefflich vorbereiteter sowjetischer Umzingelungsversuch mit dem Ziel, Charkow zu erobern. Sie endete mit einer vollständigen Vertauschung der Rollen: Die Umzingelnden wurden umzingelt. Während einer zehnstündigen Automobilmarsch konnte ich das Ergebnis der Kämpfe und die Reste von 20 sowjetischen Infanteriedivisionen, sieben Kavalleriedivisionen und 14 Panzerbrigaden sehen, die ihrer Vernichtung in einer wahren Hölle von Stukabomben und Granaten entgegengegangen waren.“

Anderer Stockholmer Zeitungen schildern, welche unerhörte große Mengen Kriegsmaterial von den deutschen Truppen erbeutet worden sind. Wieder andere Korrespondenten beschreiben die Gefangenen, die sie gesehen haben und fühlen den Eindruck, den das Schlachtfeld auf sie gemacht hat. Der Mitarbeiter von „Stockholms Tidningen“ schreibt: „Wir fahren am linken Ufer des Bereka-Flusses entlang, das jetzt von rumänischen Truppen besetzt gehalten wird. Über eine primitive Kriegsbrücke gelangen wir in den Kessel von Bereka, der sich als eine große Wiese zeigt, wo Kriegsgerät aller Art über ein Gebiet von mehreren Kilometern zerstreut liegen. Deutsche und Rumänen sind gerade im Begriff aufzuräumen.“ Die Gefangenen, die der Korrespondent gesehen hat, so schreibt er, seien offenbar gutes Soldatenmaterial gewesen; denn sie haben auf ihn einen besseren Eindruck gemacht als die Gefangenen, die im vorigen Sommer gemacht worden sind. Schließlich schildert der Korrespondent, wie er in das Zentrum des Schlachtfeldes kommt: „Hier weigert sich meine Feder, den Blicken und den Gedanken zu folgen. Die vernichteten Kriegsgeräte liegen hier buchstäblich wie in einer Schrottsammlung gegeneinander und übereinander gepreßt herum. Pferd liegt bei Pferd, mit den

Beinen in der Luft, Soldat neben Soldat. Hier ist das Schlachtfeld noch nicht aufgeräumt nach den mörderischen Stukaangriffen vom 27. Mai, in denen die letzten Truppenreste der Sowjets in diesem Abschnitt vernichtet wurden. Wir fahren über ein anderes Feld. Kilometer reiht sich an Kilometer, wo die toten Sowjets wie Garben zur Erntezeit liegen; Tausende und aber Tausende. Wir sind stundenlang über den Schauplatz der letzten militärischen Katastrophe der Sowjets gefahren, und wir könnten noch stundenlang fahren, ohne ein Ende zu erblicken.“

Geschwaderadmiral gefangen

Rom, 31. Mai

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

In der Marmarica gehen die Kämpfe weiter, in deren Verlauf dem Feind neue schwere Verluste zugefügt wurden. Unter den Gefangenen, deren Zahl über 2000 beträgt, befinden sich Geschwaderadmiral Sir Cowan und ein Brigadekommandant.

Klare Linien der italienischen Außenpolitik

Darlegungen des Berichterstatters im italienischen Außenministerium

Rom, 31. Mai

Der Berichterstatter für den Haushalt des Außenministeriums, Senator Salata, entwickelte in seinem dem Senat eingereichten Bericht die allgemeinen grundsätzlichen Richtlinien der italienischen Außenpolitik. In dem Bericht wird die grundsätzliche Bedeutung der Zusammenarbeit der deutsch-italienischen Streitkräfte an allen Fronten und der weitgehende Beitrag Japans am Kriege hervorgehoben. Während die panamerikanische Konferenz und die berichtigte „Atlantik-Erklärung“ der Welt keinerlei Aussichten auf einen Frieden boten, hat der Aufbau der neuen europäischen Ordnung mitten im Kriege bereits in den gewaltigen von den Achsenmächten besetzten Gebieten begonnen. Die eigenen Ziele Italiens seien bereits mehrfach festgelegt worden und hätten keine Änderung erfahren. Das Ziel Italiens sei die italienische Vorherrschaft im Mittelmeer, in Nord- und Ostafrika. Senator Salata erinnerte hierbei an die vom Duce bereits beim Marsch auf Rom verkündete Parole: „Das Mittelmeer den Mittelmeervölkern“ und an die von Bismarck vertretene Auffassung über die Aufteilung der europäischen Einflusssphäre zwischen

Churchills Sohn verunglückt

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Rom, 1. Juni

Wie die Agentur Lé Colonie zu melden weiß, hat die Nachricht, daß das britische Oberkommando in Ägypten plane, nötigenfalls die Nildämme zu sprengen, im ganzen Orient ungeheure Erbitterung ausgelöst, namentlich in Ägypten, weil das verbrecherische Projekt die ägyptische Landwirtschaft vollständig vernichten und so Millionen Menschen den Tod bringen würde. Allein die Engländer kümmern das nicht weiter. Aus Ägypten kommt heute die Nachricht, daß der Hauptmann Randolph Churchill, Sohn des britischen Ministerpräsidenten, ins Krankenhaus von Alexandrien eingeliefert wurde, weil er bei einem Autounfall auf der Straße Kairo — Alexandrien verletzt worden war. Bei dem Unfall wurde der Kriegsberichterstatter des „Daily Telegraph“, Arthur Merton, getötet. Das Unglück trug sich am Mittwoch, 27. Mai, zu. In dem verunglückten Kraftwagen saßen drei schwerbetrunkenen Engländer: Churchills Sohn Randolph, der seinen trinkfesten Vater auf dem Gebiet des unbeschränkten Alkoholgenusses noch zu übertreffen sucht, der nicht minder als Gewohnheitsläufer bekannte Arthur Merton vom „Daily Telegraph“ und der ebenfalls erheblich angesäuerte Kraftwagenlenker.

Eröffnung der Berliner Kunstwochen

Dr. Goebbels gab ein Geleitwort / Motto: „Die Kunst dem Volke“

Berlin, 31. Mai

Am Sonntagmittag fand in der National-Galerie die feierliche Eröffnung der Berliner Kunstwochen im Kriegsjahr 1942 und gleichzeitig der Beginn der großen Berliner Kunstausstellung statt.

Auf dieser Feier, der die führenden Persönlichkeiten des künstlerischen Lebens der Reichshauptstadt beiwohnten, sprach Oberbürgermeister Steg. Er verlas im Rahmen seiner kurzen Ansprache eine Botschaft des Berliner Gauleiters und Reichsministers Dr. Goebbels. In seiner Proklamation weist der Berliner Gauleiter darauf hin, welches Zeichen nationaler Kraft und nationalen Selbstbehauptungswillens in der Tatsache zu sehen ist, daß mitten im größten Kriege aller Zeiten eine so umfassende Demonstration künstlerischen Schaffens gegeben werden könne.

Im Oberlichtsaal der National-Galerie, wo in eindrucksvollen Reliefs des Bildhauers Arthur Hoffmann in monumentaler Darstellung ein Motiv der Arbeit in einem Gußstahlwerk wiedergegeben ist, hatte sich um die Mittagsstunde eine kleine Gemeinde von Freunden der Künste von Musik, Schauspiel und Film zusammengefunden.

Unter dem Motto „Die Kunst dem Volke“ werden die Berliner Veranstaltungen, so hieß

es in dem Geleitwort von Dr. Goebbels, den breiten Massen der Reichshauptstadt mit vollendeten künstlerischen Darbietungen Erhebung und Entspannung bieten. Verwundete und Rüstungsarbeiter sind die Ehrengäste dieser nationalsozialistischen Kultur demonstrieren. Alle Zweige des deutschen künstlerischen Schaffens werden mit Höchstleistungen vor Soldaten und Werktätigen treten. Die deutschen Künstler haben sich im Bewußtsein der Größe ihrer Verpflichtung mit freudiger Einmütigkeit zur Verfügung gestellt. Berlin wird sich in dieser Kultur demonstrieren mitten im härtesten Kampf seinen großen künstlerischen Traditionen würdig erweisen.

SHD. wird Luftschutzpolizei

Berlin, 1. Juni

Der Sicherheits- und Hilfsdienst I. Ordnung, den das deutsche Volk durch seinen tapferen Einsatz bei den Luftangriffen bereits kennt, geht mit Wirkung vom 1. 6. 1942 auf Befehl des Reichsmarschalls und Oberbefehlshabers der Luftwaffe in den Bereich der Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei über. Der SHD. wird der Ordnungspolizei unterstellt und führt von heute ab den Namen „Luftschutzpolizei“.

Der Reichsschatzmeister in Posen

Eigene Meldung unseres Posener Vertreters

Posen, 31. Mai

Reichsschatzmeister Schwarz traf am Sonntag zu einem viertägigen Besuch im Reichsgau Wartheland ein. Er wurde an der Gauhauptstadt geleitet, wo er von der deutschen Bevölkerung und den Ehrenabteilungen der Partei herzlich begrüßt wurde. Während seines Besuchs wird der Reichsschatzmeister verschiedene Dienststellen und Einrichtungen in Posen besichtigen und auch Gelegenheit nehmen, das Gausgebiet kennenzulernen. Zum Abschluß des Besuchs spricht der Reichsschatzmeister am 4. Juni in einer öffentlichen Kundgebung in Litzmannstadt. (Siehe den Bericht im lokalen Teil.)

Amtseinführung Wegeners

Oldenburg, 31. Mai

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley führte am Sonntag im Rahmen eines feierlichen Aktes den vom Führer als Nachfolger des verstorbenen Gauleiters Röver neuernannten Gauleiter Paul Wegener in sein Amt ein. Aus der Hand des Reichsorganisationsleiters empfing der neue Gauleiter die Fahne des Gauwesers mit dem Gelöbnis, die Idee des Führers weiterzutragen.

Verlag und Druck: Lituanistischer Zeitung, Druckerei „Verlagsschule Gohl“ Verlagsschule: Wils, Matzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Lituanistischer Verlag. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Frelwillig der Reichsm...
fehlhaber d...
gen zum fre...
truppe fort...
erster Linie...
nende Frei...
zierfahrn...
tung) melder...
lung sind c...
Waifengattu...
vollendeten...
sind jedem...
schriebener...
amlich begl...
geselischen...
benslauf mu...
such, Beruf...
gebenfalls...
rung der N...
zum fliegen...
sich noch m...
stellung in...
tracht. Bew...
dauernden V...
kommando e...

Unzulässig...
dentlich sin...
genannte C...
Es handelt...
gen, die de...
Einführung...
Reichsarbeit...
Zustimmung...
Es ist eine...
Jeden Gefol...
det krank z...
vertretbar...
selbstverstä...

FAMILIE...
Wir grüß...
PIEL, EDI...
ter der Krie...
laub, Pabian...

TH...
Theater zu L...
Bühnen, Mo...
Montag, 1...
1. d. Wehrm...
Luxemburg...
Lehrer. — M...
18. Vorst. 10...
„Ännchen...
rette von F...
Donnerstag...
Ring 6 „Glu...
rette von J...
Vorverkauf...
jeweils 3 T...
Verkauf 2 T...
führungstag...

FILM...
Rialto, Meis...
15.00, 17.45...
aufführung...
Films „De...
Heinz Rühm...
Heli Finken...
Werner Fink...
nicht zugele...

Casino, Adol...
Geschlossen...
Palast, Adol...
Beginn: 15.3...
sonntags au...
und folgend...
Film „Rote...
Tschechowe...
Camilla Ho...
zugelassen...

Capitol, Ziet...
20 Uhr. Wi...
brillante U...
mit Marika...
Edith Scho...
Platte. Jug...
zugelassen...

Corso, Schlä...
14.30, 17.30...
im Damen...
zugelassen...

Deil, Buschli...
sonntags un...
— Ehrensa...
zeller, Theo...
Jugendli. ni...

Mimosa, Bu...
bahn 5 un...
sonnt. auch...
geschlossene...
Lied der...
zugelassen...

glückt

sterstatter

om, 1. Juni
zu melden
das britische
e, nötigenfalls
ganzen Orient
e, namentlich
ische Projekt
llständig ver-
hen den Tod
der kümmert
kommt heute
ann Randolph
Ministerpräsi-
exandrien ein-
em Autounfall
drien verletzt
de der Kriegs-
Arthur Mer-
sich am Mitt-
glückten Kraft-
kene Engländer,
der seinen
et des unbeh-
zu übertrif-
Gewohnheits-
vom „Daily
hebelich ange-

politik
ministerium

nd betonte so-
r Ubereinkunft
um im Mittel-
etrußlands aus-
be nicht nur
über das mit
hr als Balkan-
nach der politi-
altung Englands
Ausschluß aller
ichs im Mittel-
und Mittele-

dann ausdrück-
beziehungen Ita-
Weise die be-
lich Italien mit
t hat. Im adria-
nischen Italiens vor-
Interessen der
Die absolute
Voraussetzung
- und Ozean-

r in Posen

er Vertreters

osen, 31. Mai

arz traf am
Besuch im
wurde an der
eichsstadthalter
n dort in die
von der deut-
abteilungen

de. Während
sschatzmeister
Einrichtungen
Gelegenheit
zulernen. Zum
t der Reichs-
er öffentlichen
(Siehe den Be-

egeners

burg, 31. Mai

. Ley führte
ierlichen Aktes
des verstorbe-
annten Gauleiter
a. Aus der Hand
mpfung der neue
Weser-Ems mit
rners weiterzu-

acht unseres Le-
unserer eigenen
noch so jung
ern. Ihr solltet

at ist, wie weit
mit Liebe be-

dann wollen
elle zusammen-
Menschen auf

e Hände inein-
s — und wußte
will ich sein!"

bel einem Kunst-
imminen Gründen
gen getan hätte,
vergnügt hin.

Nach dem Essen
schrieb seine prunk-
zeigte ihm vor
sehr reichhaltig,
war. Hierüber
mehr noch aber
t der sein Gast-
sagte aber zu-

Schweigen Men-

glerig, Ihr Urteil
nen gefallen die
en Sie mir doch

n Worte sprach:
hoch genug an-

Go sieht
deine
Güttung aus
ALTEKLEIDER- und
SPINNSTOFFSAMMLUNG
1942

BESCHEINIGUNG
Von Walter Schmid
Neustadt, Adolf Hitler 4. 15
Spezialstelle zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung im Kreisjahr 1942
MÄNNL. OBERKLEIDUNG
1 Anzüge
2 Jacken
3 Westen
4 Hosen
FRAUEN. OBERKLEIDUNG
2 Kleider
1 Mäntel
2 Hüte
3 Schürzen
4 Jacken
5 Sonstiges
ALTSPINNSTOFFE: 3, 2 kg
Berlin, Juni 1942
Der Bevollmächtigte Vertreter des Reichs
auftragte der NSDAP für Altkleiderentwertung

Freiwillige für die Fallschirmtruppe. Wie der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe mitteilt, sind Meldungen zum freiwilligen Eintritt in die Fallschirmtruppe fortlaufend möglich. Es können sich in erster Linie Kriegsfreiwillige, dann längerdienende Freiwillige (Bewerber für die Unteroffizierslaufbahn bei zwölfjähriger Dienstverpflichtung) melden. Voraussetzungen für die Einstellung sind die gleichen wie für alle anderen Wehrangehörigen. Einstellungsalter: 17. bis zum vollendeten 30. Lebensjahr. Als Unterlagen sind jedem Bewerbungsgesuch ein handgeschriebener, ausführlicher Lebenslauf und eine amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters beizufügen. Der Lebenslauf muß enthalten: Geburtstag, Schulbesuch, Beruf, sportliche Betätigung, sowie — gegebenenfalls — Zugehörigkeit zu einer Gliederung der NSDAP. Bewerber, die sich schon zum fliegenden Personal gemeldet haben oder sich noch melden wollen, kommen für die Einstellung in die Fallschirmtruppe nicht in Betracht. Bewerbungen sind nur an das für den dauernden Wohnsitz zuständige Wehrbezirkskommando einzureichen.

Unzulässige Gesundheitsprämien. Verschiedentlich sind Betriebe dazu übergegangen, sogenannte Gesundheitsprämien auszuschütten. Es handelt sich hier um einmalige Zuwendungen, die dem Lohnstopp unterliegen und deren Einführung genehmigungspflichtig ist. Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß die Zustimmung regelmäßig versagt werden soll. Es ist eine selbstverständliche Pflicht eines jeden Gefolgsglieds, nicht unbegründet krank zu feiern. Infolgedessen ist es nicht vertretbar, Prämien denen zu geben, die diese selbstverständliche Pflicht erfüllen.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Wir grüßen als Verlobte: ELSE PIEL, EDMUND JERKE, Gefreiter der Kriegsmarine, z. Z. im Urlaub. Pabianice, den 1. Juni 1942.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße.
Montag, 1. Juni, 20 Uhr Vorst. 1. d. Wehrmacht „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár. — Mittwoch, 3. Juni, 20 Uhr 18. Vorst. für die Dienst-Miete „Annen von Tharau“, Operette von Heinrich Strecker. — Donnerstag, 4. Juni, 20 Uhr KdF-Ring 6 „Glückliche Reise“, Operette von Eduard Künneke.
Vorverkauf 1. d. Wahlreihe Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-führungstag.

FILMTHEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71.
15.00, 17.45, 20.30. Ab heute Wieder-aufführung des lustigen Tobis-Films „Der Mustergatte“ mit Heinz Rühmann, Leni Marenbach, Heli Finkenzeller, Hans Söhnker, Werner Fuetterer. Jugendliche nicht zugelassen.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67.
Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.
Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr. Heute und folgende Tage ein Panorama-Film „Rote Orchideen“ mit Olga Tschechowa, Albrecht Schoenhals, Camilla Horn. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Wiederaufführung! Der brillante Ufa-Film „Gasparone“ mit Marika Röck, J. Hoesters, Edith Schollwer, Slezak, Sima, Platte. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 und 20.30 „Aufbruch im Damenstift“. Jugendl. nicht zugelassen.

Dei, Buschlinie 123. 15, 17.30, 20 Uhr, sonntags um 13 Uhr „Diskretion — Ehrensache“ mit Heli Finkenzeller, Theo Lingen, Ida Wüst u. a. Jugendl. nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. „Das Lied der Sonne“. Jugendliche zugelassen.

Kundgebung der Partei am Donnerstag

Der Reichsschatzmeister und der Gauleiter sprechen am 4. Juni im Hitler-Jugend-Park

Wie bereits gestern von uns gemeldet wurde, wird am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche der Reichsschatzmeister der NSDAP, Franz Xaver Schwarz, zusammen mit Gauleiter Arthur Greiser in Litzmannstadt weilen.

Aus diesem Anlaß veranstaltet die Kreisleitung der NSDAP am Donnerstag um 19 Uhr im Hitler-Jugend-Park eine Großkundgebung, an der sich neben der Partei, ihren Gliederungen und Formationen die deutschen Volksgenossen unserer Stadt geschlossen beteiligen werden.

Von der bereits historisch gewordenen Stelle aus, von der Gauleiter Greiser die Befreiung unserer Stadt und ihre Eingliederung in das Großdeutsche Reich verkündete, wird nun einer der ältesten Mitstreiter der NSDAP, sprechen,

der im Namen des Führers nach dem befreiten Osten kommt.

Nach einer Besichtigungsreise, die den Reichsschatzmeister u. a. durch den Reichsgau Danzig-Westpreußen führte, und nach einem Besuch der Gauhauptstadt Posen, kommt Franz Xaver Schwarz nun auch nach Litzmannstadt, um sich persönlich von dem Aufbau der Partei und ihrem Wirken zu überzeugen.

Nach der Großkundgebung, auf der neben dem Reichsschatzmeister auch unser Gauleiter das Wort ergreifen wird, wird die neue Kreisleitung der NSDAP in der Albert-Breyer-Straße vom Reichsschatzmeister Schwarz ihrer Bestimmung übergeben werden. Anschließend wird zu Ehren der Gäste ein Vorbemarsch der Partei und ihrer Gliederungen vor dem neuen Parteigebäude erfolgen.

Auch hier wird für die Gesundheit geforgt!

Die Tätigkeit des Städtischen Betriebsamts / Ein Grundstück „lagerte“ 300 cbm Müll

Eine Presseführung gab uns Gelegenheit, die Tätigkeit des Städtischen Betriebsamtes kennenzulernen.

Diese Tätigkeit ist weitverzweigt. Sie umfaßt die Straßenreinigung (auch die Straßenbepflanzung gehört dazu), die Müllabfuhr, die Fäkalienabfuhr und den Städtischen Fuhrpark.

Die Straßenreinigung, die rund 170 Arbeiter beschäftigt, erstreckt sich nicht allein auf die städtischen Grundstücke, sondern auch auf den privaten Grundbesitz, der das beauftragt. Ein Viertel der Tätigkeit der städtischen Straßenreinigung umfaßt bereits privaten Besitz.

Ein Schmerzenskind des Betriebsamts ist die Müllabfuhr. In vier Monaten hat sich die Tätigkeit dieser Abteilung des Betriebsamts vervielfacht, ohne daß der Wagenpark die gleiche Vergrößerung erfuhr. Das Mehr an Arbeit mußte durch Überstunden und Sonntagsdienst erreicht werden. Die Zahl der betreuten Hausgrundstücke stieg von 700 im Januar auf 7000. Die Müllabfuhr geht mittels 43 motorisierten Wagen und 38 Gespannen vor sich. 120 000 Mülltonnen wären notwendig, vorhanden sind jedoch nur 2000 deutscher Herkunft und 5000 polnischer Herstellung verschiedener Systeme. Während im Jahre 1941 635 Kubikmeter Müll fortgeschafft wurden, sind es jetzt bereits 13 440. Als Kurosum sei angeführt, daß ein einziges Grundstück nicht weniger als 300 Kubikmeter Müll „gelagert“ hatte, die fortzuschaffen waren.

Bei der Müllabfuhr sind 185 Arbeiter beschäftigt. Der Müll wird nach einem kleineren und zwei größeren Müllabladeplätzen geschafft, von denen der eine täglich 150 bis 180, der andere 180 bis 200, der dritte etwa dreißig Wagen Müll aufnimmt. Auf jedem dieser Plätze, die vorwiegend Gruben sind, die aufgefüllt werden, sind Arbeiter am Werk, das anfallende Altmaterial gemäß den Erfordernissen des Vierjahresplans zu sammeln.

Im April wurden gesammelt: Lumpen und Jute 9000 Kilo, gemischte Metalle 1050 Kilo, Schmelzeisen 5300 Kilo, Knochen 330 Kilo, Bruchglas 4850 Kilo, Flaschen 7850 Stück. Das sind gewiß imponierende Ziffern!

Die Fäkalienabfuhr. Ideal wäre die unterirdische Beseitigung der Fäkalien, d. h. ihre Entfernung durch die Kanäle. So lange aber sehr zahlreiche Hausgrundstücke noch nicht an das Kanalisationsnetz angeschlossen sind und dieser Anschluß im Kriege unmöglich ist, muß die Abfuhr der Fäkalien aus zahlreichen Grundstücken mittels Wagen erfolgen. Hierfür stehen der Stadt fünf motorisierte und 17 pferdebespannte Wagen zur Verfügung. Vier motorisierte Wagen sind eben erst in Litzmannstadt eingetroffen. Sie stellen die letzte Leistung der Technik auf diesem wichtigen sanitären Gebiet dar. Die Fäkalienabfuhr hat sich seit April 1941 um 25 v. H. gesteigert. Wichtig für den allgemeinen Gesundheitszustand der Stadt ist, daß die Senkgruben und die Filter regelmäßig gereinigt werden.

Der Zentralwagenpark des Betriebsamts befindet sich nicht in der Hochmeisterstraße (in der dort stehenden einstigen Ausstellungshalle sind nur knapp die Hälfte der rund 90 Kraftwagen untergebracht), sondern in der Scharnhorststraße. Dort befinden sich auch die Werkstätten des Betriebsamts. Auch die Fahrbereitschaft ist dort. In allen Abteilungen der Werkstätten ist man eifrig dabei, die irgendwie ausbesserungsbedürftigen Wagen instandzusetzen. Kommunalfahrzeuge stehen hier (Müll-, Fäkalien- und Sprengwagen), Personen-, Last- und Lieferwagen. 110 Personen finden hier Arbeit. Insgesamt beschäftigt das Betriebsamt 520 Personen.

Es besteht die Absicht, einen großen Betriebshof zu bauen, um alles an einer einzigen Stelle zu vereinigen. Selbstverständlich würde diese Maßnahme für das Ganze von großem Vorteil sein.

Eisenbahnstückendungen

Im Anschluß an frühere Bekanntmachungen teilt die Industrie- und Handelskammer Posen mit, daß im Eisenbahnstückgutverkehr nach einer inzwischen ergangenen Verfügung des Reichsverkehrsministers — wie seinerzeit bereits angekündigt —, seit dem 1. Januar 1942 noch Anhänger und Beklebezettel verwendet werden dürfen, die den neuen, letztmals im Tarif- und Verkehrsanzeiger I Nr. 22 vom 16. Juni 1941 veröffentlichten amtlichen Mustern und Bestimmungen entsprechen. Eine weitere Verlängerung der Aufbrauchsfrist für Anhänger und Beklebezettel alten Musters kommt nach den der Kammer vorliegenden Nachrichten nicht mehr in Betracht, da die Verfrachter nahezu zwei Jahre Zeit hatten, sich die neuen Muster zu beschaffen. Güter, die mit Anhängern und Beklebezetteln alten Musters versehen sind, werden daher von den Abfertigungsstellen ausnahmslos zurückgewiesen werden. Wie die Kammer hervorhebt, ist also im eigenen Interesse der Verfrachter und vor allem im Interesse der heute besonders wichtigen schnellen und glatten Verkehrsabwicklung bei den Abfertigungsstellen von jeder weiteren Verwendung etwa noch vorhandener Anhänger und Beklebezettel alten Musters Abstand zu nehmen.

Das Gesetz über den Fischereischeln. Das Gesetz über den Fischereischeln vom 15. April 1939 mit den zugehörigen Durchführungs- und Ergänzungsverordnungen ist in den eingeleiteten Ostgebieten in Kraft gesetzt worden.

Wir verdunkeln von 20.10 bis 3.50 Uhr.

Brief an die LZ.

„Tutchen“
Mein sehr geehrter Herr A. K. I.
Was ich längst in der Zeitung sah,
Was Sie da vom „Tutchen“ schreiben,
Womit hier die Jungen die Zeit sich vertreiben,
Das hab' ich mit Interesse gelesen.
Bei uns ist es immer was anders gewesen.
Was wir daheim unter „Tutchen“ verstehen,
Das soll'n Sie aus meinen Zeilen ersehen.
In Thüring'n und Sachsen tischst groß und klein
Das Brötchen, den Kuchen in'n Kaffee stets ein.
Und wen man oft bei dem Bierglas kann sehn,
Von dem heißt es dann: „Der tischst gerne een.“
Dasselbe Wort (s'ist wirklich ein Spaß!)
Bedeutet Euch dieses, uns aber das.
Doch Hauptsache: daß wir sonst uns verstehn!
Komm Se mit ins Münchner, dort tischst mer een!
Ich hoffe bestimmt, Sie werden kommen.
Oder sind Sie zu sehr värmommt?
Im Geiste drücke ich Ihre Hand.
Ein LZ-Leser vom Saalestrand.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders
verschiedene Anfragen werden beantwortet. 30 Rpf. in Brief-
marken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie
Auskünfte werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

H. P. Ihre Zuschrift eignet sich nicht zur Veröffentlichung.

Hier spricht die NSDAP.

Og. Wehnen. Montag 19.30 Uhr Stabsbesprechung mit
den Führern der Gliederungen und angeschl. Verbände.

KAUFGESUCHE

Überhitzer für Dampfkessel, 90 qm Heizfläche, 10 Atü, gesucht. Ausmaß 1500x2000x1800 mm. Brauerei Hirsch, Ostrowo.

Zimmerkredenz, bis 2,20 m Länge, und zwei große Teppiche zu kaufen gesucht. Angebote unter Ruf 230-82 erbeten.

Leere Sektkflaschen jeden Posten zu Höchstpreisen zu kaufen gesucht. Grün's Bier- und Weinstuben, Adolf-Hitler-Str. 24, Fernruf 235-50.

Bettstelle, mögl. mit Matratze, Kleiderschrank, Tisch, Stühle, Chaiselongue, Waschtisch, Spiegel, neu oder gebraucht, im ganzen oder einzeln dringend gesucht. Angebote sind unter 1975 an die Geschäftsstelle der LZ zu richten.

Fahrräder, (Damen- und Herren-), gebraucht oder gut erhalten, kauft die Betriebsabteilung der „Litzmannstädter Zeitung“, Adolf-Hitler-Straße 86.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Scherearnleuchten für Werkische, Schreibtische usw. Komplette ohne Glühbirne 19.40 RM. A. Krause & A. Thiele, Adolf-Hitler-Straße 228, Ruf 171-67.

Bier — Limonade Ruf 212-94

An alle Textilfabrikanten! Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Zietzenstr. 47 (alt 10), Ruf 221-68, Privat 170-40.

Wir liefern sämtliche Bauwerkzeuge und Geräte. Richten Ihre Reparaturwerkstatt mit Werkzeugen und Maschinen aus. Fertigen Ersatzteile aus Stahl-, Grau- und Rotguss usw. an. Verlangen Sie unverbindliche Beratung von Erwin Bischoff, Baumaschinen, Brünn-Protektorat, Trautenberg Gasse 6 Ruf 10220.

Fuhrunternehmen „Spedo“. Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Der Fotokopist Meisterhausstraße 83, Ruf 157-99, ist das einzige Spezialgeschäft für Fotokopie. Besondere Spezialität: Vergrößerungen und Verkleinerungen.

Große Palme verkäuflich Erhard-Patzer-Straße 25, W. 4.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Wirtschaftskammer Wartheland, Bez. Litzmannstadt

Alle zum Obst- und Gemüseverkauf zugelassenen Lebensmittelhändler in Litzmannstadt werden am Dienstag, den 2. 6. d. J., um 20 Uhr, im Saal des Amtsgerichtes in Litzmannstadt, Friedricusstraße 21, über die neue Anordnung über die Preisbildung im Verkehr mit Frischwaren und Trocknfrüchten eingehend unterrichtet. Es spricht der Geschäftsführer P. g. Schweren aus Posen. Das Erscheinen ist selbstverständliche Pflicht. — Am 3. 6. d. J. spricht P. g. Schweren zu den Amtsträgern der Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel im Tagungssaal der Stadtverwaltung, Straße der 8. Armee, um 15 Uhr.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel — Nahrungs- und Genussmittel
Geldverkehrsgruppe Litzmannstadt, gez.: Druse, gez.: Liebrau.

Grundstücksgesellschaft Litzmannstadt

Achtung! — Mieter der Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland m. b. H., Zweigstelle Litzmannstadt. — Die vom Wohnungsnachweis der O.H.T.O. Zietzenstr. 207—211 (neue Nummer 63—67) bis einschließlich 15. Dezember 1941 erteilten Zuweisungen für Wohnungen werden mit sofortiger Wirkung für ungültig erklärt. Mieter, die bisher in die zugewiesene Wohnung nicht eingezogen sind, jedoch Instandsetzung beantragt oder auf eigene Kosten selbst veranlaßt haben, müssen daher sofort beim Amt für Raumbewirtschaftung Dietrich-Eckart-Straße 9, die Zuweisung erneut nachsuchen, um den Anspruch auf die Wohnung nicht zu verlieren. Litzmannstadt, den 30. Mai 1942. Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland m. b. H., Zweigstelle Litzmannstadt, gez.: Schloßmann.

Achtung! — Luftschutzhauswärter und Hauswärter der Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland m. b. H., Zweigstelle Litzmannstadt. — Betr.: Wasserversorgung, Verdunkelung, Luftschutzgeräte für die von der „Gewa“ verwalteten Grundstücke. Wir machen die zuständigen Luftschutzhauswärter und Hauswärter nochmals darauf aufmerksam, daß jeden Abend das Auffüllen der Wasserreservoirs vorzunehmen ist. — Die Verdunkelungsvorrichtungen sind in Ordnung zu halten und gegebenenfalls zu reparieren. Stark beschädigte Verdunkelungseinrichtungen sind sofort unserer Dienststelle, Zietzenstraße 63, Zimmer 10, zu melden. Fehlende Ausstattungsgegenstände für die Luftschutzhausgemeinschaft, wie L.S.-Spritzer, Feuerpatschen, Einreißhaken und Sandtillen, die in jedem Grundstück vorhanden sein müssen, sind in unserer Dienststelle, Zietzenstr. 63, Zimmer 10, sofort abzurufen. Die Luftschutzhauswärter, die ihren Pflichten nicht nachkommen, werden unmissverständlich durch die Polizeibehörden zur Verantwortung gezogen. Litzmannstadt, den 30. Mai 1942. Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland m. b. H., Zweigstelle Litzmannstadt, gez.: Schloßmann.

Maschinelles Abschleifen von Parkettböden Verschmutzte und verkratzte, sowie total vergründete Böden werden von uns maschinell wieder auf neuwertig instand gesetzt. Auch Aufträge von auswärts werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metje, Litzmannstadt, Königl. Heinrich-Str. 10, Fernruf 122-40; Posen, Halldorfstraße 22. Fernruf 1137.

Formaschöne Brillen Lassen Sie sich kostenlos vom Fachmann beraten. Optiker J. Schleichler Litzmannstadt, Heerstraße 10, Ruf 215-00. Täglich Sehprüfungen

Schrott, Altmetalle Jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

Anoden-Batterien für Rundfunkgeräte 90 und 100 Volt, liefert ab Lager: 9.45 und 10.50 RM. pro Stück. A. Krause & A. Thiele, Adolf-Hitler-Str. 228, Ruf 171-67.

Erich Seuberlich, Sippenforschung, Vermittlung von Arierbeweisen, Posen, Dr. Wilms-Straße 61, W. 4.

Rundfunk u. Elektroreparaturen Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlageterstraße 67.

Weberblätter in Pechbund und Zinnfuß, Stahl- und Draht-Litzen, Schaftstäbe, runde u. ovale Stäbe u. Weberelutensilien in der Weberelutensilien-Fabrik Zerbol und Prenzau, Litzmannstadt, Schleifenstraße 73 (früher Lindenstraße), Ruf 115-12.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschkiwitsch. Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Verdunkelungsrollen in allen Größen vorrätig. Adolf Freimark, Zietzenstraße 58, Ecke Adolf-Hitler-Str. Ruf 110-57.

Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe, Reparaturen, kurzfristig, Ruf 246-90.

Ab heute Wiederaufführung des lustigen Tobis-Films

Der Mustergatte
HEINZ RÜHMANN
Leni Marenbach
Heli Finkenzeller, Hans Söhnker, Werner Fuetterer
Jugendliche nicht zugelassen

15.00
17.45
20.30

RIALTO

Du! gegen
Gliederreißen
Hexenschuß
Rheuma...

ABC-Pflaster

ABC-Pflaster wärmt kräftig. Durch eine bedeutend pfeffrigere Durchblutung der erkrankten Stelle werden die den Schmerz verursachenden Stoffe fortgeschwemmt. Schon bald tritt Linderung und Befreiung ein. Substanz Anwendung. Keine Abkühlung während der Arbeit. In Apotheken zu RM. 1.51.

Gehehofbräutchen
FÜR GAS, DAMPF UND KOHLE
Großkochenanlagen
JUNKER & RÜHM
K.O.M. G.E. BRUDEN

10000 Jungen und Mädchen stählen den Körper im Kampf

Gute Ergebnisse bei den Reichssportwettkämpfen der Hitler-Jugend / Viele Zuschauer nahmen an der Siegerehrung teil

Nur derjenige, der im Laufe der beiden Tage des Reichssportwettkampfes der Hitler-Jugend einmal die verschiedenen Sportplätze aufsuchte, kann begreifen, was es für unsere Jungen und Mädchen bedeutete, in sportlichem Kampf die Kräfte zu messen und möglichst viele Punkte zu erlangen. Bereits Sonnabend früh waren die Pimpfe und Jungmädel Litzmannstads in Sportkleidung erschienen. Trotz der kalten Witterung am ersten Tag der Kämpfe hielten die Jungsten munter stand und führten die gestellten Aufgaben nach besten Kräften durch. Das schöne Sonntagswetter trug zur Leistungssteigerung der Einheiten bei und die Gesamtergebnisse zeigten im Vergleich zum Vorjahre starken Fortschritt.

Der Reichssportwettkampf gliederte sich in drei Sportarten: Wurf, Lauf und Sprung. Schon die Pimpfe erzielten im Schlagballwurf die beachtliche Weite von 70 m; die beste Zeit, die auf der 60-m-Bahn erreicht wurde, betrug 8 Sek., während im Weitsprung die 5-m-Grenze von mehreren überschritten worden ist. Die Jungmädel standen mit ihrem 4,70-m-Sprung und dem 42-m-Schlagballwurf nicht zurück.

Von der Hitler-Jugend möchten wir folgendes erwähnen. Hier setzte der Weitsprung von 6,07, der Keulenwurf von 69 m in Erstaunen. Ein Mädel vom BDM sprang bis 4,80 m, ein anderes warf 60 m und die beste Läuferin errang ihren Lauf in 10,5 Sekunden.

Die vielfachen Schwierigkeiten, die für die Wettkampfleitung im Laufe der verschiedenen Veranstaltungen auftauchten, fanden eine ausgezeichnete organisatorische Lösung.

Zu der feierlichen Siegerehrung im Hitler-Jugend-Park traten gestern nachmittag um 16 Uhr 10000 Jungen und Mädchen an, die in kämpferischem Wettstreit um die besten Erfolge gerungen und gute Leistungen erzielt haben. Der leuchtende Fahnen-schmuck, die braune Uniform der Jungen, die weißen Blusen der Mädchen, und Spielmannszug ergaben ein farbenfrohes und festliches Bild.

In seiner Ansprache führte der Führer des Bannes, Erwin Papke, aus, daß, wie im ganzen Deutschen Reich, auch hier in Litzmannstadt die deutsche Jugend die Reichssportwettkämpfe durchführte, zu denen der Befehl des Führers sie aufrief. Die Kämpfe bilden ein Leistungszeichen der Jugend und Mädchen, die zeigen sollen, wie gute körperliche Leistungen sie vollbringen. Die über dem Durchschnitt stehenden Ergebnisse sind ein Beweis dafür, daß die Leistungen weiter im Steigen sind. Wir wollen keine Sportgrößen heranbilden, sondern in Gemeinschaft den Körper stählen. Während unsere Kameraden draußen an der Front stehen, erfüllen wir hier mit ganzer Kraft unsere Pflicht. Wenn die Soldaten und der Führer zurückkommen, beweisen wir, daß un-

sere Schuldigkeit bis zum Letzten getan wurde. Dann sprach der Kreisleiter, Pg. Waibler, und betonte, die erste Forderung des Führers sei die Gesunderhaltung des Körpers und der Seele. Nur ein gesundes Volk ist in der Lage, die tausendjährige Zukunft Europas zu garantieren. Wir Nationalsozialisten wollen gesunde Jungen und gesunde Mädchen. Geistiges Schaffen und körperliche Erleichterung müssen in Einklang gebracht werden. Zur Eroberung eines Raumes sind nicht nur die Waffen notwendig, sondern mit dem Deutschtum muß das neu-gewonnene Land gefestigt werden.

Ergebnisse:

Die drei besten Jungenschaften: 1. Modellbau, Jg. 3 — 2528 Punkte, 2. Fanfare, Jg. 3 — 2516 P., 3. Fährlein 17 Jg. 3 — 2388 P.

Die besten Einzelskämpfer: 1. Jeschke Modellbau, 324 Punkte, 2. Bernauer Modellbau, 305 Punkte.

Die besten Leistungen: 1. Werfen — Jeschke — Modellbau, 70 m, 2. Laufen — Salecki — Fanfare, 8,0 Sek., 3. Weitsprung — Bernauer — Modellbau, 5,28 m.

Die meisten Siegnadeln: 1. Modellbau, 46 Siegnadeln, 2. Fährlein 21 — 45 Siegnadeln, 3. Fährlein 17 — 42 Siegnadeln.

Die besten Jungenschaften der Fährlein: Fanfare, Jg. 3 — 2516 Punkte, Modellbau, Jg. 3 — 2528 Punkte.

Die drei besten Kameradschaften: 1. Spielmann Kameradschaft 1 — 2811 Punkte, 2. Streifendienst Kameradschaft 1 — 2640 Punkte, 3. Gefolgschaft 16 Kameradschaft 1 — 2566 Punkte.

Die besten Einzelskämpfer: 1. Oskar Müller — Spielmann 359 Punkte, 2. Böke — Flieger 2 — 350 Punkte, 3. Finke — Gefolgschaft 16 339 Punkte.

Die besten Einzelskämpfer: 1. Werfen — Rudolf — Gef. 17 — 69 m, 2. Laufen — Schraft — 12,3 Sek., 3. Weitsprung — Böke — Flieger 2 — 6,08 m.

Die meisten Siegnadeln: 1. Spielmann — 51 Siegnadeln, 2. Gefolgschaft 8 — 40 Siegnadeln.

Die besten Kameradschaften der Gefolgschaften: Gef. 8 Kameradschaft 1 — 2430 Punkte, Gef. 16 Kameradschaft 5 — 2460 Punkte, Gef. 16 Kameradschaft 1 — 2566 Punkte, Spielmann Kameradschaft 1 — 2811 Punkte, Flieger 2 Kameradschaft 3 — 2503 Punkte, Streifendienst Kameradschaft 1 — 2640 Punkte.

BDM. 1. Sieger: Spielmann, Gruppe 22 — 324 Punkte, 2. Sieger: Geier, Gruppe 9 — 312 Punkte, 3. Sieger: Richter, Gruppe 13 — 307 Punkte.

Laufen: 1. Semjakin — 10,5 Sek. Werfen:

1. Spielmann — 60 m. Springen: 1. Matheis — 4,80 m.

Die beste Schacht der Gruppe 8 — 2137 Punkte, Gruppe 10 — 2037 P., Gruppe 1 — 1958 P.

Jungmädel. 1. Sieger: Hoffeler Gruppe 22 — 291 Punkte, 2. Sieger: Eckert, Gruppe 8 — 273 P., 3. Sieger: Kirsch, Gruppe 1 — 246 P. Laufen: 1. Hoffeler — 8,06 Sek. Werfen: 1. Riehl — 42 m. Springen: 1. Reelitz — 4,70 m.

Jungmädelschaft: Spielschar — 2093 Punkte, Gruppe 6 — 1971 P., Gruppe 1 — 1871 P.

Im Leistungswettkampf der Einheiten, der die charakteristische Führung, die allgemeine Haltung, die Förderung der geistigen und körperlichen Eigenschaften und dergleichen Dinge mehr umfaßt, erhielten die besten Auszeichnungen: Hitler-Jugend: 1. Gefolgschaft 12, 2. Marine 1, 3. Gefolgschaft 22; Jungvolk: 1. Fährlein 9, 2. Fährlein 13, 3. Modellbau Fährlein.

Der Meister siegte in Essen

Fast 5000 Zuschauer sahen in Essen den Deutschen Meister Ordnungspolizei Hamburg über die Kruppische TG-Essen mit 19:5 Toren siegreich. Die Nordmarker beherrschten klar das Spielgeschehen, denn in technischer und taktischer Beziehung waren sie den Kruppstädtern weit voraus. Der würdevollste Nationalspieler Theilig erzielte allein neun Tore, vier weitere reichte Hester an.

Deutsche Handballmeisterschaft

In acht Spielen der zweiten Vorrunde wurden am Sonntag die Teilnehmer an der Zwischenrunde ermittelt. Für diese noch anzusetzenden vier Spiele am 14. Juni stehen bereit: der Titelverteidiger Ordnungspolizei Hamburg, Ordnungspolizei Berlin, SLV, Reinecke Bries, Ordnungspolizei Magdeburg, Sportgemeinschaft 44-Stuttgart, SV. Waldhof, MSV, Hindenburg Minden und Ostbahn SG. Krakau.

Ostbahnsportgemeinschaft Krakau schlägt Polizei

Litzmannstadt im Handball überlegen 8:2 (3:1) / Sehr spannendes Spiel wurde gezeigt

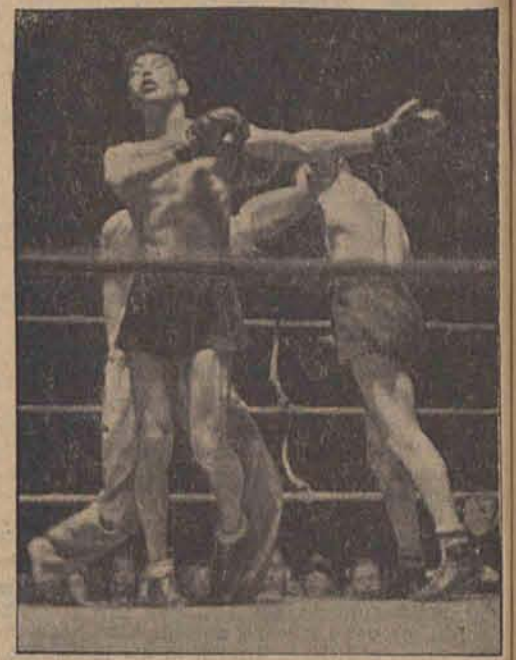
Die Reichsführung des NSRL hatte zum Austrag der zweiten Vorrunde um die Deutsche Handball-Kriegsmeisterschaft 1941/42 aufgerufen. Vor rund 3700 Zuschauern stieg das entscheidende Spiel im Stadion am Hauptbahnhof in Litzmannstadt. Unter der Zuschauermenge sah man den Gausportführer Kriewald aus Posen, den Reichstrainer Scheelen und viele alte bekannte Handballenthusiasten. Dem Schiedsrichter Hein (Danzig-Neufahrwasser) stellten sich die Ostbahnsportgemeinschaft Krakau, diesjähriger Gouvernementsmeister, und der Gaumeister des Reichsgaues Wartheland, die Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei Litzmannstadt, in folgender Besetzung: Ordnungspolizei: Wollschütz, Beyse, Meier, Wacker, Pfeiffer, Ortman, Krüger, Stahlhut, Zagler, Jäger, Ballhausen. Ostbahn: Pries, Edion, Eggers, Klemmer, Glorian, Klappa, Stampfl, Martschinke, Manke, Leppin, Schulze.

Gleich nach Spielanpfiff zeigten beide Mannschaften ein schönes Spiel, und schon in der 8. Spielminute gelang es der Ostbahn, die Deckung der Polizei zu durchbrechen und ein unhaltbares Tor bei der Polizei einzubringen. Nach dem Wiederanpfiff nutzte der Mittelstürmer der Ordnungshüter eine günstige Gelegenheit aus, um in der 10. Minute den Ausgleich 1:1 herbeizuführen. Nun drängten die Reichsbanner mächtig und man konnte zur hellen Freude in immer schnellerer Folge das blitzartige Parieren der beiderseitigen Torhüter verfolgen.

Litzmannstädter 44-Fechter kämpften erfolgreich

Die am 30. und 31. Mai durchgeführten Gaumeisterschaften begannen mit der Endrunde im Degen, wo sich nach harten Kämpfen Waskow (Posen) und Leipelt (44-Sportgemeinschaft Litzmannstadt) mit gleicher Sieghalt herauskämpften. In dem nun nötig gewordenen Stichkampf konnte der technisch bessere Waskow mit 3:2 Treffern gewinnen und holte sich damit den Gaumeister im Degen. Zweiter wurde Leipelt mit ebenfalls drei Siegen. Dritter Hornkohl, Viertes Walter. Auch in den nun folgenden Florettmeisterschaften stellte der Posener Waskow seine Extraklasse unter Beweis. Hier war es der Luftwaffenfechter Hornkohl (Litzmannstadt), der dem Posener den Sieg beinahe streitig gemacht hätte. In dem auf beiden Seiten mit hervorragender Technik durchgeführten Florettentscheidungskampf siegte der in Hochform befindliche Waskow und sicherte sich damit auch den Gaumeister im Florett. Zweiter Sieger Hornkohl. Dritter Leipelt (44 Litzmannstadt), Viertes Walter (Posen).

Werden diese guten Plätze bei einem Gaumeisterschaftsfechten für den noch jungen Litzmannstädter



Besselmann Europameister im Mittelgewicht

Im Berufsboxkampf um die Europameisterschaft im Mittelgewicht gelang es dem deutschen Meister Josef Besselmann (Köln), im Stuttgarter „Schwabering“ den italienischen Titelhalter, Mario Casadei, in 15 Runden durch einen Punktsieg zu bezwingen. — Dieses eigenartige Bild entstand in der hochdramatischen letzten Runde, als der Schweizer Ringrichter Rizzi die Gegner trennte.

(Schirner, Zander-Multiplex-K.)

Bantz wurde unser deutscher Turnmeister 1942

Gauch, Krötsch und Müller auf den nächsten Plätzen / Biehlig hielt sich sehr gut

Eigenbericht unseres nach Breslau entsandten Sonderberichterstatters

Hatte sich am ersten Tag der elften deutschen Geräteturnerschaften die Jugend nur zum Teil durchringen können, so sicherte sie sich bei den Krübbungen der restlichen 70 Turner am Vormittag des Sonntags doch den Löwenanteil. Braun (Dortmund) erreichte mit 95,7 Punkten die meisten Zähler und kam auch in der Bodenübung mit 19,9 auf die höchste Einzelwertung. Insgesamt behauptete sich jedoch der knapp 17 Jahre zählende Döller aus Würzburg auf dem 13. Platz, eine hervorragende Leistung für diesen Vertreter des Jahrganges 1925.

Die Endkämpfe am Nachmittag fanden in der Jahrhunderthalle vor 8000 Zuschauern in feierlicher Form statt. Nach der einleitenden Gefallenenehrung begann man mit dem Barrenturnen, das anfangs nicht recht klappte, dann aber mit den Leistungen von Müller (20) und Karl Stadel (19,9) die Höhepunkte brachte. Müller holte sich damit abermals die deutsche Meisterschaft mit 39,9 Punkten vor Stadel, der auf 39,5 Punkte kam. Bantz turnte dagegen recht nervös, während sonst noch Gauch und der junge Schnepf gefallenen konnten.

Wundervoll das Pferdspringen, das beste überhaupt, das je bei einer deutschen Meisterschaft gezeigt wurde; denn Bantz und Krötsch kamen auf die volle 20, die anderen lagen alle dicht auf bis auf den Berliner Boll, der aber auch noch 19,4 Punkte erhielt. Bantz wurde Meister mit der Höchstzahl von genau 40 Punkten vor Gauch mit 39,8 und Anna mit 39,3.

Wie weit das Turnen an den Schaukelringen schon fortgeschritten ist, beweisen so richtig diese Endkämpfe; denn man sah die schwierigsten Übungsverbindungen und bald ein halb dutzendmal den doppelten Salto als Abgang. Gauch kam auf die

höchste Wertung mit 19,9, aber sofort dahinter mit einem geringen Abstand folgten Bantz, Müller und Gögge. Da Gauch und Bantz insgesamt auf je 39,1 Punkte kamen, gab es hier also zwei deutsche Meister.

Wundervoll das Bodenturnen, bei dem sich die neue Art des schwungvollen Springens nunmehr restlos durchgesetzt hat. Der typische Vertreter war der junge Schnepf, der für seine wundervollen Überschlüge und Salti eine volle 20 erhielt, genau übrigens wie Krötsch der beste Vertreter der alten Schule. Damit gab es diesmal sogar drei Meister; denn Krötsch, Schnepf und Bantz kamen alle auf 39,2 Punkte.

Den abschließenden Höhepunkt bildete wie immer das Reckturnen, bei dem man abermals wundervolle Übungen zu sehen bekam. Wieder zeigte Bantz ein Meisterstück mit wundervollem Abschluß, bei dem er sich diese dritte deutsche Kriegsmeisterschaft sicherte. Eine volle 20 war der Lohn, aber Meister am Reck wurde Alfred Müller mit 39,4 vor Bantz mit 39,3 Punkten.

Bantz erreichte in diesem Zehnkampf nach der neuen Turnform insgesamt 196,5 Punkte vor Gauch mit 194,9, Krötsch 194,4, Müller 193,2, Stadel 191,6 und Anna 190,5, womit genau die Reihenfolge wie bei den Pflichtübungen gewahrt blieb. Bantz ist nicht nur sicherer, sondern auch verdienter Sieger geworden; aber hinter ihm belegten sechs Mann der alten Turner die nächsten Plätze, ehe die Jugend — dann allerdings überzeugend — auch wieder zu Wort kam.

Gaumeister Biehlig (Litzmannstadt) hielt sich wieder sehr ordentlich, hatte jedoch abermals im Pferdsprung einen Versager. Immerhin zählte er mit 160,9 Punkten noch zu den Siegern.

„Auch das dürfte für Interessierte nicht schwer festzustellen sein. In Fachkreisen weiß man, daß die Firma Koska u. Söhne fast ausschließlich Transporte für die Firma Rheinberger ausführt. Und diese Firma verpackt ihre Waren, bevor sie sie zu den großen Verteilern auf die Reise schickt, in genormte Kartons.“

„Interessant“, wirft Kriminalrat Bröcke nachdenklich ein.

„Natürlich ist das nur eine Annahme von mir“, fährt der Geschäftsführer eilig fort. „Der Gedanke kam mir in diesem Augenblick, denn ich habe mich bisher nie mit Ferntransport-diebstählen zu befassen brauchen, weil meine Firma erst heute nacht das erstmal bestohlen worden ist.“

„Zum Glück sind diese Autodiebstähle auf den Landstraßen überhaupt recht selten“, setzt Bröcke das von seinem Gegenüber angefangene Gespräch fort. „Die Sicherheit auf den deutschen Landstraßen ist geradezu vorbildlich, dank der Wachsamkeit und Durchschlagskraft der deutschen Polizei.“

Die Faust des Kriminalrates saust wieder auf den Schreibtisch: „Und darum werden wir auch jetzt ganz besonders scharf vorgehen. Sehen Sie sich die Akten da auf meinem Tisch an. Es ist heute morgen nicht das erstmal, daß ich mich mit dieser Diebesbande befassen muß.“

Ebenso plötzlich wie Kriminalrat Bröcke sich erregt hat, ist er nun wieder ruhig. Mit seinem gemütlichen Lächeln geht er zu dem offenen Fenster hin und zieht in tiefen Zügen die frische Morgenluft ein. Ein berauschender Duft von blühenden Kastanien wird vom Wind herübergeweht.

Bröcke dreht sich langsam um. „Wie das duftet... Wissen Sie was, ich hätte Lust, ein wenig frische Luft zu schöpfen. Machen Sie mir die Freude und gehen Sie mit. Wenn ich mit meinem Gedankenkasten heute morgen zurechtkomme, könnten wir uns noch allerlei Interessantes erzählen. Machen Sie mit?“

Der Geschäftsführer blickt auf die Uhr. „Ich weiß nicht recht...“

„Natürlich wissen Sie“, sagt Bröcke jovial. „Ihr Geschäftsleute habt doch nie Zeit, selbst nicht an solch einem schönen Morgen.“ — Und unprätentiv wieder ernst: „Ich muß mit Ihnen sprechen, nicht hier... mir kommt da mit einem Male ein Gedanke.“

Einige Minuten später verlassen Kriminalrat Bröcke und Herr Grimberg das Präsidium. Sie schreiten eilig über die Straße, Kriminalrat Bröcke immer einen halben Schritt voraus, so, als hätte er Unaufschreibbares zu erledigen...

Der strahlende Frühlingstag vollendet sich in paradiesischer Schönheit. Der Wind weht warm von Süden und die Luft ist erfüllt von einer herben Süßigkeit. Wo der Wind die weißen Wolkenflocken auseinanderwirbelt, öffnet sich der Himmel in einem strahlenden Blau.

Überall, auf den Weiden, in den Gärten, an dem schnurgeraden Bahndamm, der von Viersen durch das kleine Dorf Neersen nach Düsseldorf führt, schieben sich die ersten Blattspitzen aus der leuchtenden Erde und leuchten gelb und grün. Vor den kleinen niederrheinischen Häuschen springen die prallen Knospen

der Magnolienbäume auf und leuchten wie die Fackeln einer neuen Zeit in den Tag. Der Frühling hat seinen Einzug ins Land gehalten...

Michael Heiberg steht im Garten seiner Zimmervermieterin, der Frau Klüverkamp, die draußen vor der Stadt, kurz vor dem Dorf Neersen, ein kleines Häuschen hat. Er hebt den Kopf und schnuppt in die Luft.

„Frühling“, sagt er und stößt den Spaten tief in die feuchte Erde. Ohne Pause wirft er Reihe um Reihe um. Dicke Schweißtropfen stehen dabei auf seiner Stirn. Aber die Arbeit macht ihm Freude, und er ist glücklich, daß er in Frau Klüverkamps Garten seine steif gewordenen Knochen ein wenig schmilern kann. — Schließlich macht er, auf seinen Spaten gestützt, eine kleine Pause, um ein wenig zu verschlafen.

„Verdammt, wäre das so ein Leben“, geht es ihm durch den Kopf. „Auf eigenem Grund und Boden arbeiten können, die Erde beackern. Bauer sein können hier in der Schönheit der niederrheinischen Landschaft, vielleicht noch eine Frau zu haben, mit der man glücklich ist... Das wäre etwas anderes, als sich auf dem 140-PS-Rohöler, den er für Koska u. Söhne fährt, die Knochen müde stickern zu lassen.“

Diese Gedanken sind Michael Heiberg in der letzten Zeit sehr häufig gekommen. Früher war er mit Leib und Seele seinem Beruf als Fernfahrer verfallen. Das Rattern der gewaltigen Lastzüge schien ihm Musik, erst das gefährliche Leben auf der Landstraße von Stadt zu Stadt in Hitze und Kälte, Sturm und Regen, Schnee und Eis schien ihm abenteuerlich genug.

(Fortsetzung folgt)

Männer, Mädchen, Motoren

2) Fernfahrerroman von Hanns Höwing

„Sie haben recht, Herr Kriminalrat, durch falsches Abblenden ist schon manches Unglück geschehen.“

Durch das offene Fenster dringt der Lärm der erwachenden Stadt. Erst ein paar Geräusche in großen Abständen. Dann aber werden die Abstände immer kürzer. Die Geräusche — Poltern von Milchkannen, Autohupen, Lärm der anspringenden Motoren, Rufe, Schreie — verbinden sich zu grellen Synkopen der gewaltigen Sinfonie des neuen Tages. „Sind Sie nicht auch der Meinung, daß es sich bei der Diebesbande um wohlunterrichtete Fachleute handelt?“

Der Geschäftsführer von Koska u. Söhne zieht die Schultern. „Ich bin kein Kriminalist.“

Bröcke schlägt heftig, etwas zu heftig, mit der Faust auf den Schreibtisch. „Aber Sie haben doch einen gesunden Menschenverstand.“

„Wenn Sie ein subjektives Urteil von mir erwarten, Herr Kriminalrat, muß ich Ihnen natürlich recht geben.“

Kriminalrat Bröcke knöpft sich seine Jacke zu. „Na also. Übrigens ist es merkwürdig, daß die Bande sich nur an solchen Ferntransporten vergreift, die kleinere Stückgüter geladen haben.“

Der Geschäftsführer weiß im Augenblick auch darauf eine Antwort: „Sehr wahrscheinlich, weil sich kleinere Stückgüter besser von den fahrenden Transporten abweisen lassen.“

„Und woher weiß die Bande, daß Ihr Ferntransport gerade solche Stückgüter geladen hatte.“